

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 6 | 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Beruf und Privatleben unter einen Hut zu bringen, war in den letzten Monaten nicht einfach. Die Betreuung von Kindern und der Schutz betagter Familienmitglieder hat für viele von Ihnen zusätzliche

Belastungen mit sich gebracht. Umso mehr gebührt Ihnen mein Dank, dass die gute Versorgung unserer Patienten jederzeit ohne größere Einschränkungen gesichert war.

Für Unverständnis hatte zum Jahreswechsel eine Regelung des Gesetzgebers gesorgt, die dazu führte, dass keine „Corona-Prämie“ in unserem Haus ausgezahlt werden konnte. Dagegen hatte sich zu Recht Protest geregt. Nachdem ein neuer Paragraph im Krankenhausfinanzierungsgesetz eingefügt wurde, ist nun auch unsere Unimedizin teilweise anspruchsberechtigt. Die Gesamthöhe des Prämienvolumens, das per Gesetz nur an Pflegekräfte ausgezahlt werden soll, wurde auf der Grundlage behandelter Covid-19-Patienten berechnet. Um eine möglichst gerechte Verteilung der Prämien zu gewährleisten, haben wir uns eng mit dem Personalrat abgestimmt. Leider können aufgrund der Auszahlungsbedingungen nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt werden, die durch Corona Mehrarbeit zu leisten hatten und haben. Dafür kann ich an dieser Stelle nur um ihr Verständnis bitten. Die Auszahlung erfolgt bis Ende Juni. Bald beginnen die Schulferien und die Urlaubssaison. Auch wenn in diesem Jahr nicht die weite Welt ruft – erholen Sie sich gut und tanken Sie neue Kraft!

Ihre Annett Laban
Pflegevorstand

- ▶ Neues aus dem ZMF: Station G ist sehr zufrieden Seite 2
- ▶ Ideenschmiede in der Werkstatt Seite 3
- ▶ Seelsorger spenden Trost in Pandemiezeiten Seite 4
- ▶ Zahnklinik mit neuer Röntgentechnik Seite 5

Augenklinik in neuem Gewand

Stationsstützpunkte und Bereich für ambulanten OP saniert

Ergonomische Arbeitsplätze und eine freundliche Atmosphäre bieten die frisch sanierten Räume unserer Augenklinik. Die Pflegestützpunkte der beiden Stationen sowie der Bereich für ambulante Operationen wurden in den vergangenen Monaten bei vollem Betrieb komplett erneuert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. „Während der Umbauarbeiten lief der Krankenhausbetrieb uneingeschränkt weiter. Die Behandlung unserer Patienten konnten wir stets ohne Beeinträchtigungen gewährleisten“, sagt Prof. Dr. Thomas Fuchsluger, Direktor der Augenklinik. Mehrere 10.000 Euro hat die Augenklinik in die Modernisierung investiert, um mehr Komfort für Patienten und Personal zu ermöglichen.

Neue Fußböden, helle Wandfarbe, moderne Möbel und eine neue Raumaufteilung erhöhen den Wohl-



Prof. Dr. Thomas Fuchsluger (v.l.), Katrin Timmermann und Gabriele Manzke in dem modern eingerichteten Anmelde- und OP-Bereich für ambulante Operationen.

fühlfaktor. Die Pflegekräfte wurden in die Umbauarbeiten von Anfang an mit einbezogen. Sie konnten ihre Wünsche und Hinweise beim Farbkonzept und bei der Raumaufteilung mit einbringen. Im ambulanten OP-Bereich wurden eine neue begehbare und rollstuhlgeeignete Umkleidekabine eingerichtet und spezielle OP-Stühle zur Behandlung ambulanter Patienten unter Vollnarkose angeschafft. „Besonders für ältere Patienten mit Geheinschränkungen sind die OP-Stühle geeignet“, so der Klinikdirektor.

Station G - Neuanfang im Zentralneubau

Pflegekräfte der Unfallchirurgie sind sehr zufrieden

Als erste Bettenstation ist die unfallchirurgische Station G in unseren Zentralneubau (ZMF) am Campus Schillingallee eingezogen. Die Bedingungen haben sich für das Stationsteam seitdem um ein Vielfaches verbessert. „Wir haben deutlich mehr Arbeitsplätze, die wir für die Bereichspflege auch benötigen, und die Patienten haben eine Nasszelle in ihrem Zimmer“, freut sich Stationschwester Christine Schumann. Auch sonst hat sie nur lobende Worte für die nagelneuen Räume im ZMF übrig. „Alles ist hell, hat eine angenehme, freundliche Atmosphäre und für mich sehr wichtig: Die Station ist ruhig gelegen.“ Das war an ihrer alten Wirkungsstätte nicht der Fall. Die unfallchirurgische Station war zuvor im Altbau der Chirurgie beheimatet. „Die alten Räume waren längst nicht mehr zeitgemäß und wegen der Lage wurde die Station oft als Durchgang genutzt“, erinnert sich Schumann, „das brachte viel Unruhe rein und sorgte für Unmut beim Pflegeteam und den Patienten.“

Lange haben sich die Pflegekräfte auf den Einzug ins ZMF gefreut. Doch bevor es richtig losgehen konnte, musste die Station zwischenzeitlich in das Perioperative Zentrum (POZ) umziehen. Die alten Stationsräume wurden modernisiert, damit dort das Interdisziplinäre Chirurgische Patientenmanagement einziehen konnte. Im November 2020 war es dann endlich so weit: In einer großangelegten Aktion ist die Station G bei fast voller Bettenbelegung in den Neubau übergesiedelt. Die eine Hälfte des Pflegeteams hatte die Umzugskisten gepackt, die andere Hälfte die Patientenversorgung im Blick. „Es war eine logistische Herausforderung, aber wir hatten sehr viel Unterstüt-



Beim Umzug haben alle mit angepackt: Kerstin Bürger (v.l.), Monique Janz, Annemarie Bergmann, Tim Tritter, Simone Biemann, Kristina Grünewald, Christine Schmidt, Birgit Hager, Katrin Fritz, Christine Schumann, Christin Meyer

zung von den Modulversorgern, den Kollegen aus der Technik, unserer Oberschwester und dem Team vom Kaufmännischen Vorstand. Dafür sind wir sehr dankbar“, freut sich die Stationschwester. So war der Umzug in zwei Tagen erledigt und die Kolleginnen und Kollegen konnten einen Neuanfang in dem modernen Umfeld wagen. Knapp ein halbes Jahr später sind die Nachwirkungen für Schwester Christine immer noch spürbar: „Das Team ist sehr zufrieden, das merke ich auch im Stationsalltag.“ Die Kollegen halten zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

19 Gesundheits- und Krankenpfleger und drei Servicekräfte versor-

gen die bis zu 33 Patienten. Sie haben überwiegend Oberschenkel- oder Oberarmbrüche oder leiden an einem Schädel-Hirn-Trauma. Viele Patienten sind gehobenen Alters, knapp 50 Prozent davon pflegebedürftig. „Mitunter verletzen sich die älteren Menschen in ihren Pflegeeinrichtungen“, erklärt Schumann. Auch Arbeitsunfälle und Stürze nach Glätte oder Regen gehören zur Tagesordnung. Jeden Tag versorgen die Pflegekräfte Notfälle. Trotz hohem Patientenaufkommen und viel Unvorhersehbarem sind die Kolleginnen und Kollegen routiniert. „Wir sind ein gutes Team, alle gehen respektvoll miteinander um“, resümiert die leitende Krankenschwester.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d
18057 Rostock

Tel. 0381 494 7670

Monatliche Begrüßung unserer neuen Pflegekräfte. Zur Willkommenseite geht es [hier](#).

Ideenschmiede in der Werkstatt

In den Kellerräumen des Lehr- und Forschungsgebäudes wird getüftelt. Hier werden Ideen entwickelt, am Computer visualisiert und am 3D-Drucker in die Realität umgesetzt. Ob Laborutensilien oder Modelle für den Medizinbedarf, in der Forschungswerkstatt der UMR ist fast nichts unmöglich. Werkstattleiter und Feinwerkmechaniker Christopher Heiden (25) freut sich über jeden Impuls, jede Idee, jede neue Herausforderung. Dass die Zukunft im 3D-Druckverfahren steckt, hat auch das Zentrum für Medizinische Forschung erkannt, dem die Forschungswerkstatt zugehörig ist. „Diese Technologie ist sehr vielfältig und entwickelt sich extrem schnell weiter“, erklärt die Geschäftsführende Zentrumsleiterin Dr. Kirsten Peters. Fast alles kann Christopher Heiden aus Kunststoffen und Kunstharzen herstellen. In einem Teilzeitstudium hat er sich zum staatlich geprüften Techniker weitergebildet, um mit der Technologie schrittzuhalten. Mit Beginn der Pandemie hat sich gezeigt, wie nützlich seine Druckerzeugnisse sein können. Implantatmuster, unter



Sie schmieden Ideen in der Forschungswerkstatt: Paul Henke (v.l.), Dr. Kirsten Peters und Christopher Heiden

anderem für künstliche Hüftgelenke, stellt dort auch das Team vom Forschungslabor für Biomechanik und Implantattechnologie (FORBIOMIT) unserer Orthopädie her. Dafür nutzen die Wissenschaftler einen speziellen

Hochleistungsdrucker, der mit EFRE-Fördermitteln finanziert wurde. Sogar Kunststoffverbindungen mit Holz- und Metall sowie biokompatible Hochleistungswerkstoffe können mit dem Gerät verarbeitet werden.

Symposium zu Tierversuchen in der Medizin

Am 21. Juni lädt die VolkswagenStiftung zum digitalen Symposium unter dem Titel [„Aus die Maus? Über Tierversuche in der Medizin“](#) ein. Prof. Dr. Brigitte Vollmar, Direktorin des Rudolf-Zenker-Instituts für Experimentelle Chirurgie, und weitere Experten gehen der Frage nach, ob es „gute“ oder „schlechte“ Tierversuche gibt.

Wahlfreiheit für den Patienten sicherstellen

Im unimedialog stellen wir Alltagssituationen exemplarisch dar, in denen sich fiktive Mitarbeiter in zweifelhafte Situationen begeben. Die Beispiele sollen Sie, liebe Kollegin und lieber Kollege, darin unterstützen, dass Sie sich in den vielen Regelungen der Sozialgesetzgebung zurechtfinden.

Diesmal: Der Patient hat die freie Wahl

Für viele Patienten ist der Krankenhausaufenthalt noch nicht das Ende ihrer Behandlung. Es folgen Reha-Maßnahmen, Physiotherapie und die weitere Behandlung bei niedergelassenen Ärzten. Gegebenenfalls müssen die Patienten auch medizinische Hilfsmittel für den häuslichen Gebrauch wie etwa Unterarmstützen oder Stützstrümpfe erhalten. Von Ärzten, Pflegekräften und Sozial-

diensten der UMR erhalten unsere Patienten Beratung, wenn es darum geht, die nachstationäre Versorgung zu organisieren oder Hilfsmittel bereitgestellt zu bekommen. Doch dürfen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen eigentlich persönliche Empfehlungen geben oder bevorzugte Anbieter herausuchen?

Grundsätzlich: Nein! Empfehlungen darf der Arzt – so ist es in den Berufsordnungen vorgesehen – nicht erteilen. Alle anderen Mitarbeiter ebenfalls nicht. Sie dürfen also keine Firma bevorzugt behandeln. Selbst wenn der Patient eine Liste mit Anbietern erhält, ist dies nicht zulässig. Schließlich kann keine Gewähr gegeben werden, dass die Liste vollständig und fehlerfrei ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UMR müssen auf das Wunsch- und Wahl-

recht der Patienten hinweisen. Unsere Stabsstelle Innenrevision mahnt hier zu einem umsichtigen Umgang mit Daten von externen Firmen. Viele Krankenkassen haben auf ihren Webseiten einen Hilfsmittellotsen, in dem die zuständigen Sanitätshäuser zu finden sind. Das Gespräch mit der Krankenkasse über etwaige Anbieter empfiehlt sich in jedem Fall. Selbstverständlich dürfen Sie über Angebote informieren, beispielsweise welche Unterarmstütze oder welcher Rollator zu empfehlen ist oder welche Diabetesberatung in Anspruch genommen werden kann. Allerdings sollten Sie es unbedingt vermeiden, einen bestimmten Anbieter zu nennen.

Bei Fragen wenden Sie sich an die Antikorruptionsbeauftragte Fanny Hochmuth, Tel. 5154 oder an das Compliancemanagement, Tel. 4949.

Seelsorger spenden Kraft und Trost

Sie kommen nicht mit Bibel und Kreuz auf Station, sondern mit Zeit, offenen Ohren und tröstenden oder aufmunternden Worten. Vier evangelische Pastorinnen und ein katholischer Pfarrer kümmern sich an unserer Unimedizin um die seelischen Bedürfnisse von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern. Sie alle sind Angestellte der Kirchen und für die Arbeit in der Unimedizin freigestellt. Ihre Angebote sind für alle Interessierten offen, unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung.



Susanne Möckel (v.l.), Michael Sobania und Katrin Jeremias stehen Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern in schwierigen Zeiten zu Seite. (Es fehlt Pastorin Antje Ahlhelm.)

„Seelsorge ist keine Einbahnstraße“, betont Pfarrer Michael Sobania, „Manchmal gehen wir selbst gestärkt aus Gesprächen mit Patienten heraus, die mit viel Kraft ihr Schicksal tragen und dabei ihren Humor bewahren.“ Letzteres ist in diesen Zeiten nicht einfach, denn die Patienten und ihre Angehörigen leiden unter den Kontaktbeschränkungen. Das merkt Pastorin Susanne Möckel besonders in der Kinderklinik, wo sie viel Zeit verbringt. „Es entfallen zurzeit alle Unterstützungsangebote von außen, deshalb mache ich verstärkt ganz kindgerechte Angebote und spiele oder bastele zum Beispiel mit den Kindern. Mir geht es um angstlösende Ablenkung und positive Erlebnisse für die kleinen Patienten,

und ich komme dabei auch mit den begleitenden Eltern oder Großeltern ins Gespräch.“ Zuhören, reden, beraten, stärken, trösten, Akzeptanz für das Schaffen, was den Menschen widerfährt – die Arbeit der Seelsorger kann für Patienten, Angehörige und auch Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes ein Segen sein. Auch für Gläubige anderer Konfessionen gibt es Unterstützung: Bei Bedarf stellt das Team den Kontakt zu Vertretern anderer Konfessionen oder Religionen her.

Ob jemand Unterstützung benötigen könnte, erfahren die Klinikseelsorger von Ärzten oder Pflegekräften auf den Stationen. Die Kontaktaufnahme erfolgt dabei sehr behutsam, um keine zusätzlichen Ängste auszulösen. Im Gegensatz zu den Angehörigen

dürfen die Geistlichen die Patienten jederzeit besuchen.

Pastorin Katrin Jeremias arbeitet an unserem Zentrum für Nervenerkrankte. Sie ist überzeugt, dass ein ganzheitliches Verständnis von Krankheit und Genesung die Selbstheilungskräfte aktiviert: „Als Seelsorgerin kann ich mir die Zeit nehmen und mit dem Patienten auf die Suche nach diesen Kräften gehen. Das

braucht manchmal Geduld.“ Den Raum der Stille in der Klinik nutzt sie für wöchentliche Andachten, er bietet aber auch individuelle Rückzugsmöglichkeiten zur inneren Einkehr. „Das ganze Team freut sich, dass nun auch im Neubau auf dem Campus Schillingallee ein Raum der Stille entsteht. Ich merke hier, wie wichtig es ist, so einen vom Krankenhausbetrieb abgeschirmten Bereich zum Beten oder auch nur zum Innehalten zu haben“, sagt die Pastorin und betont, dass auch Mitarbeiter diesen Raum nutzen können.

Die Seelsorger sind nicht nur für die Patienten da. Sie bieten ebenfalls Stationsfortbildungen zu den Themen Trauer und Rituale an und haben immer ein offenes Ohr für Mitarbeiter, die Kraft oder Trost brauchen.

Leiter der Bildungsakademie vertritt Pflegekräfte aus MV

Niels Behlau zum stellvertretenden Landesbeauftragten der DGF ernannt

Die Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. (DGF) hat Niels Behlau, Medizinpädagoge und Schuldirektor unserer Bildungsakademie, zum stellvertretenden Landesbeauftragten ernannt. Das hat das Gremium bei seiner Klausurtagung im April beschlossen. „Ich freue mich über die verantwortungsvolle Aufgabe und werde mit bestem Wissen die Interessen der Pflegekräfte aus der Region vertreten“, erklärt Behlau. Er ist

somit regionaler Ansprechpartner für alle beteiligten Bildungseinrichtungen und Pflegekräfte aus MV und verfolgt das Ziel, die verschiedenen Pflegeberufe weiterzuentwickeln und zu stärken. „Pflegeberufe werden durch die Akademisierung zukunftsorientiert ausgerichtet und können auch auf europäischem Niveau mithalten“, betont er.

Die DGF ist die nationale Interessenvertretung der Fachkranken-

pflege und somit das Sprachrohr für die Intensivpflege, Anästhesie, Onkologie, den Operationsdienst, die Notfallpflege, außerklinische Intensivpflege, Nephrologie/Dialyse sowie die Endoskopie. Die DGF legt ihr Augenmerk darauf, die pflegerische Aus- und Weiterbildung mit der Akademisierung der Pflege auf eine neue Ebene zu bringen. Außerdem ist es ihr Anliegen, die pflegerischen Kompetenzen der Fachkrankenpflege weiterzuentwickeln.

Neue Röntgengeräte für unsere Zahnklinik

Mehr Kontrast – weniger Strahlung: Patienten profitieren von moderner Technik

Unsere Radiologie erreicht den nächsten Meilenstein in der Modernisierung der bildgebenden Ausstattung. Seit Kurzem kommen in der Röntgenabteilung der Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde „Hans Morat“ modernste Röntgengeräte zum Einsatz. Die Geräte verfügen über eine einzigartige Detekortechnologie. „Das erlaubt die Erstellung von noch schärferen und kontrastreicheren Aufnahmen, ohne eine größere Strahlenbelastung für den Patienten zu verursachen“, freut sich Prof. Marc-André Weber, Direktor unseres Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie.

Für die Direktoren der Zahnklinik, Prof. Franka Stahl (Kieferorthopädie), Prof. Bernhard Frerich (Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie), Prof. Peter Ottl (Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde) und Prof. Hermann Lang (Zahnerhaltung und Parodontologie) ist die exzellente Bildqualität mit Blick auf das Patientenwohl enorm wichtig. Die schärferen und detailreichen Bilder ermöglichen eine noch bessere Diagnostik und Behandlung. Eines der neuen Geräte ist zusätzlich mit einer so-



Prof. Peter Ottl (v.l.), Prof. Emil Reisinger, Prof. Hermann Lang, die Medizinisch-technische Radiologieassistentin Cornelia Möller, Prof. Bernhard Frerich, Prof. Marc-André Weber und Prof. Franka Stahl sind begeistert von der Bildqualität der neuen Zahnrontgengeräte.

genannten Ferröntgeneinheit ausgerüstet. Damit werden Röntgenaufnahmen des Kiefers aus einer Entfernung von etwa 1,5 Metern angefertigt. Das Spektrum der angebotenen Röntgenverfahren wird dadurch vervollständigt. So sind nun alle zahnmedizinischen Standardverfahren an einem Standort konzentriert und zeitaufwändige Wege zwischen den Einrichtungen am Campus Schillingallee gehören der Vergan-

genheit an. Maßgeblich an der Beschaffung beteiligt war auch die Medizinische Fakultät. Für ihre Ausbildung ist es wichtig, dass die angehenden Zahnärzte schon während des Studiums mit modernsten Geräten arbeiten können. „Die Erfahrungen prägen unsere Studentinnen und Studenten und werden unseren zukünftigen Patienten zu Gute kommen“, unterstreicht Prof. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand.

Neues vom BGM

Die Weltgesundheitsorganisation hat eine einjährige internationale Kampagne zum Welt Nichtraucherstag 2021 unter dem Motto „Commit to Quit“ (Sag Ja zum Rauchverzicht) gestartet. Der Aktionstag war am 31. Mai. Viele Krankenhäuser in Deutschland sind außerdem der Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Rauchfreies Krankenhaus“ gefolgt.

Die Aktion beinhaltet den Schutz der Nichtraucher, aber auch den der Kolleginnen und Kollegen, die vom Rauchen Abstand nehmen wollen. Sie sollen mit geeigneten

Maßnahmen unterstützt und bestärkt werden.

Der BGM-Steuerkreis will diesem Impuls im nächsten Jahr folgen und plant weitere Aktionen zum Nichtrauchen. So will das Team flankierend zu einem Entwöhnungskurs auch Entspannungskurse anbieten. Weitere Sport- und Ernährungsangebote sollen dazu beitragen, dass die neu gewonnene Freiheit vom Tabak nicht auf die Hüften geht.

Aktuell ist der Steuerkreis coronabedingt in seinen Möglichkeiten etwas eingeschränkt. Dennoch ist das Team auf der Suche nach geeigneten Formaten, um Ihnen, liebe

Geplante Veranstaltungen

- 26. August Beachvolleyballturnier (davor Training am 5. August sowie vom 12. bis 19. August von 17 bis 20 Uhr am Waldessaum)
Anmeldung: madeleine.sanguinette@med.uni-rostock.de

- 8. September Firmenlauf
Anmeldung bei [Bio-Event](#)

- Fußball-Turnier (Termin noch offen)

Achtung! Die Gesundheitstage sind in diesem Jahr abgesagt.

Kolleginnen und Kollegen, dennoch gesundheitsförderliche Angebote zu unterbreiten.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
11. Jahrgang, Ausgabe 6|2021

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de